

URBAN PLAYGROUND



Hat Zeitgemässer Jugendsport im Kanton Luzern noch eine Chance? --> Fragen und Möglichkeiten.

ausserdem --> Vandalismus oder Kreativität: Urbane Sportarten boomen --> öffentliche Skateparks: Chancen und Probleme --> Keine Chance für den Jugendsport in Luzern? Was Andere Kantone leisten --> Warum den Rollsport fördern: Jugendarbeiter erzählen

URBAN PLAY- GROUND

Seite 3

Vandalismus - Kreativität

"Skate was du findest"
Urbane Sportarten und
der Reiz des Verbotenen.



Seite 4

Jugendsport Fördern

"Skatehallen sind genau so
wichtig wie Jugendhäuser"
Ein Jugendarbeiter erzählt



Seite 7

Was die Anderen tun

Vergleich der Rollsport-
anlagen in verschiedenen
Kantonen und Gemeinden



Inhalt

2	Kampf der Kulturen
3	Vandalismus /Kreativität
4	Jugendsport fördern
5	Rollerpalast /SRA Skatehallenprojekt
6	öffentliche Skateparks
7	Was die Anderen tun



Kampf der Kulturen

Sie sind der Feind der Hauswarte und Security. Sie zerstören mutwillig öffentliche Anlagen, beschmutzen Bänke und Mauern mit Wachs und zerkratzen Geländer und Handläufe. Sie rasen rücksichtslos, mit wahnwitzigem Tempo durch die Fussgängerzone.

Dies ist die Meinung von einem grossen Teil der Bevölkerung.

Auf der anderen Seite haben wir Sportler die für die Akzeptanz ihrer Sportart kämpfen, sich eine eigene Industrie aufbauen, Shop eröffnen und eigene Meisterschaften und Shows organisieren, und dafür kämpfen das ihnen angemessene Sportanlagen zur Verfügung gestellt werden wie es die Kantone und Gemeinden für jede andere Sportart tun.

Wir suchen einen Einblick in diesen Sport, in die Philosophie des Streetskatens, wie es nach dem Abflauen des Hypes weitergeht und was die Kantone und Gemeinden wirklich unternehmen um den Jugendsport zu fördern.



Vandalismus / Kreativität

"Wir haben sonst nichts anderes"

Was bringt einen Jugendlichen dazu sich mit seinem Sportgerät auf Mauern und Geländer zu stürzen, die Strassen in wildem Tempo runterzufahren ohne Rücksicht auf Verluste oder die eigene Gesundheit.

Die Aktiven selbst bezeichnen es als Lebenseinstellung, als Versuch die eigenen Grenzen immer wieder zu überschreiten und die immer neue Suche nach Herausforderungen in der Städtischen Architektur.

Und hier entsteht der Konflikt. Die Sportart ist destruktiv. Sowohl für die Sportler und das Sportgerät, als auch für die Umgebung. Dies ist den Sportlern klar und wird auch bewusst in Kauf genommen. Viele haben Einträge im Strafregister und der Konflikt mit der Bevölkerung, Security und der Polizei ist Alltag. Die Alternative, gute Skateparks und Skatehallen, sind in der Schweiz nur spärlich vorhanden und von Luzern aus selten unter einer Stunde Fahrzeit zu erreichen.

Eine Skatehalle wird schon lange gewünscht und projektiert, jedoch sind die Finanzen dafür nur sehr schwer oder gar nicht aufzutreiben. Ein grosser Skatepark ist auch nicht realistisch da die Stadt und alle umliegenden Gemeinden ihre eigenen kleinen Plätze geschaffen haben, anstatt die Ressourcen zusammenzulegen und einen grossen Park zu schaffen der allen Bedürfnissen gerecht wird.

So werden sich die Rollsportler weiterhin ihre "Spots" auf der Strasse, öffentlichen Plätzen und in Schulanlagen suchen. Leider sieht auch diese Zukunft düster aus.

Immer mehr geeignete Orte werden "Skateuntauglich" gemacht.

Metallzapfen, spezielle Bodenbeläge oder aufmerksame Hausmeister und/oder Security haben in die Rollsportler schon viele bekannte "Spots" gekostet und ein Ende ist nicht in Sicht. Eine der neuesten Aktionen ist die "Vernietung" der sogenannten "Suva-curbs" in der Tribschenstadt. Über 2 Jahre lang war dieser Ort ein beliebter Treffpunkt der Rollsportszene. Für viele waren die als Sitzgelegenheit gedachten Betonelemente besser als vieles was in den umliegenden Skateplätzen angeboten wird. Der Kontakt mit den Anwohnern war immer freundlich und die Sportkünste wurde meist bewundert. Und von einem Tag auf den andern wurden die beliebten Blöcke mit unansehnlichen Metallbalken versehen und "Unskatebar" gemacht.

Aus der Sicht der Rollsportler wird dieser Konflikt weiter bestehen, da man von Ihnen nicht verlangen kann Ihren Sport aufzugeben und vor allem weil es keine brauchbaren Alternativen gibt.

"wo sollen wir den sonst hingehen? Es hat ja nichts"



Jugendsport Fördern

Ein Grossteil der Jugendlichen betreibt Rollsport, fast jedes Kind, jeder Jugendliche zwischen 10 und 20 hat ein Skateboard, Inlineskates, oder ein BMX im Keller. Jedoch fehlt es noch immer vielerorts an brauchbarer Infrastruktur. Jede Gemeinde hat mehrere Fussballplätze und Jugendtreffs, aber selten findet man eine Skatehalle oder einen guten Skatepark.

Zusätzlich gibt es für jugendliche die sich sportlich betätigen wollen fast nirgends eine Möglichkeit bei schlechtem Wetter oder kalten Jahreszeiten, Sport auszuüben. Hallenbad, Eisfeld und Tennishallen sind rar und oft von lokalen Clubs besetzt. Es fehlen Orte an denen sich die Jugendlichen austoben können,

sich sportlich betätigen und mit Freunden treffen können.

Hier in Aarau haben wir rund 40'000 Besucher pro Jahr, über 1000 Erwachsene Kursteilnehmer, Schulsport und Kurse der Migros Klubschule.

Ich sehe im Kanton Luzern grosses Potential und kann nur Empfehlen das Geplante Hallenprojekt der SRA zu unterstützen. Wenn man die Kosten des Projekts den Zahlen z.B. eines Jugendhauses entgegensetzt merkt man doch das es vergleichsweise kleine Kosten sind, die angesprochenen Jugendliche jedoch sehr zahlreich sind. Die Angebotslücke in der Zentralschweiz ist sehr gross und ein Projekt dieser Art würde ein grosses Bedürfnis der Jugendlichen befriedigen.



Die Rollingrock AG

Die Rolling Rock AG wurde 1996 von Simon Eichenberger und Thomas Georg gegründet. Aus Mangel an Infrastruktur zur Ausübung von Individualsport entstand die Idee eine Skate- und Kletterhalle zu bauen. Das Rolling Rock ist als Treffpunkt für Kinder, Jugendliche, Familien, Schulen und Vereinen bekannt.

Wir organisieren Kindergeburtstage, führen diverse Kurse für Jung und Alt durch und bieten eine Plattform, wo sich sportlich orientierte Leute jeden Alters treffen und austauschen können. Rund 40000 Sportbegeisterte besuchen uns jährlich im Rolling Rock, davon sind ca. 600 Schulklassen.

www.rollingrock.ch

Der Rollerpalast Luzern

Vor über 10 Jahren hat der Rollerpalast in Luzern seine Pforten geöffnet. Wie sich später herausstellte hat man bei der Planung und der Ausführung den Kontakt zum Endbenutzer komplett ausgelassen und anscheinend auch bei anderen Skatehallenbetreibern nicht nachgefragt. Durch das fehlen dieser Erfahrungswerte war die Halle für den Rollsport schlichtweg ungeeignet. Mehr als im Kreis fahren konnte man nicht.

Gemäss Informationen aus der Szene war die Halle bestenfalls für einen einmaligen Familienbesuch attraktiv. Nachdem die Besucher mehr und mehr ausblieben sperrte die Halle zu. An den Folgen dieser Fehlentscheidungen leiden die Aktiven Rollsporler bis heute, da viele Leute jetzt glauben das solche Projekte allgemein zum Scheitern verurteilt sind.

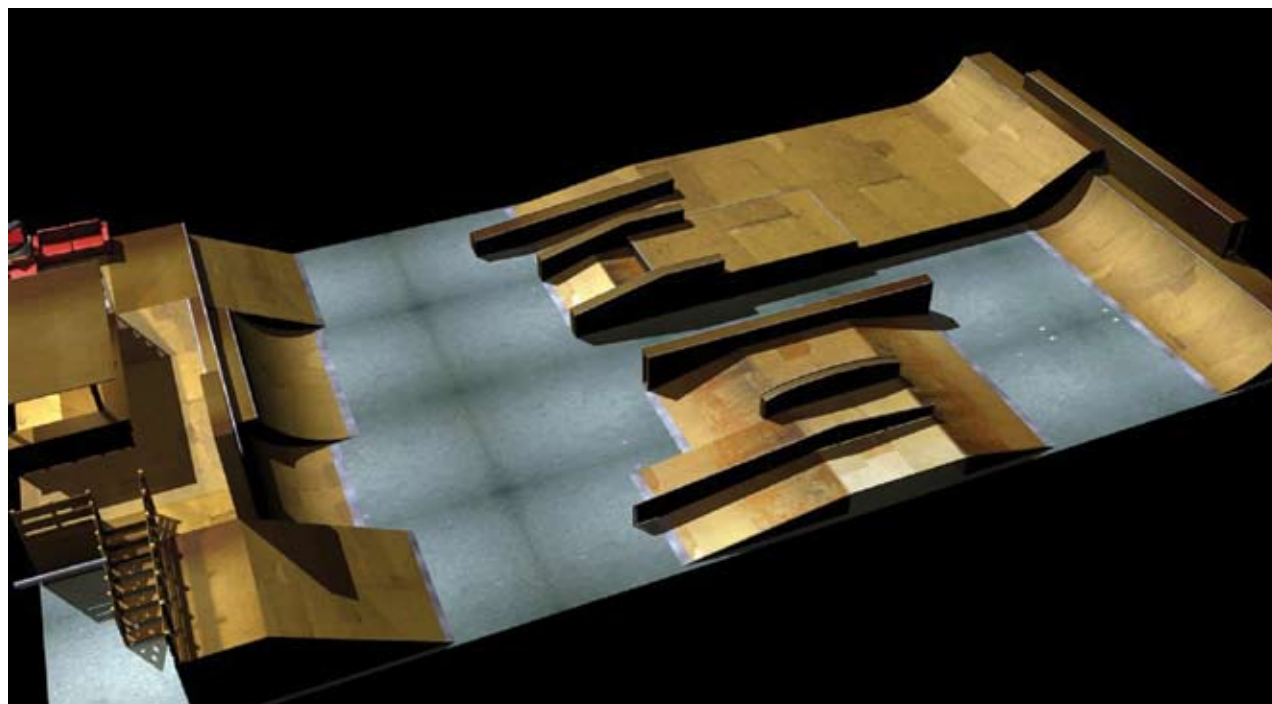
Die Skatehalle Luzern

Das es auch anders geht zeigt die Skatehalle Rollingrock in Aarau. Dieses Projekt feiert dieses Jahr seinen 11 Geburtstag, und läuft mit grossem Erfolg. Sowohl Kurse wie auch Schulsport, Wettkämpfe und andere Events finden regelmässig statt. Zusammen mit dem Luzerner Verein SRA (Swiss Roll Association) arbeitet nun die Rollinrock AG an einem neuen Skatehallenprojekt im Kanton Luzern. Die Aktivisten sehen in Luzern ein grosses Potential und vorallem eine sehr grosse Angebotslücke die es zu schliessen gibt. Das ein solches Projekt rentabel ist zeigen die anderen Skatehallen in Winterthur, Basel und wie erwähnt Aarau. Selbige sind Wochenende für Wochenende voll mit Jugendlichen die Ihre Freizeit sinnvoll und sportlich verbringen.

Das Projekt in Luzern sieht eine Skatehalle vor, je nach Platzangebot mit Hockeyfeld und Skateshop. Die Halle wird von Aktiven Rollsportlern geplant, gebaut und unterhalten. Die Rollingrock AG übernimmt die Buchhaltung und die Kontrolle. Durch die starke Einbeziehung der aktiven Sportler in das Projekt wird sichergestellt das die Anlage immer den aktuellen Bedürfnissen entsprechen.

Leider reagiert man vielerorts noch mit grosser Skepsis auf das Projekt und nimmt es nicht Ernst.

Ein weiteres Problem ist der Platzbedarf. Rollsport braucht Raum. Eine Halle mit glattem Boden, 500-1000m² gross und 4meter Raumhöhe findet man selten für einen anständigen Preis. Die SRA hofft jedoch das sich die Industrie für den Jugendsport einsetzt und eine unbenutzte Halle vorübergehend zur Verfügung stellt oder vermietet.





Photos: Sonntagmorgen im Skatepark Kriens

öffentliche Skateparks

Haben Sie schon mal einen öffentlichen Skatepark gesehen? Als "normaler" Städter sieht man nicht viel vom Rollsport.

Abgesehen von den Fitnesshungrigen am Monday Night Skate (Der Autor fährt da auch fleissig mit) und den Jugendlichen die die Strassen und die Architektur als Skatepark nutzen, ist der Rollsport im Kanton Luzern ein Thema da gerne verschwiegen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird. Grundsätzlich hat man nichts gegen einen Skatepark, solange niemand durch den Lärm gestört wird und er nichts viel kostet. Die Folge dieser Überlegungen sind Skateparks die in Industriegebieten, oder sonstwo, weit weg von allem gebaut werden und ein sehr knappes Budget für den Platz und die Elementen. Wo liegt aber nun das Problem, fragt man sich. Die Rollsportler haben ja jetzt einen Platz, wo sie niemanden stören, und damit sollten Sie ja zufrieden sein. Grundsätzlich ist das schon richtig. Leider gibt es zwei grosse Probleme, die leider immer wieder übersehen werden.

Rollsportler wollen ihrem Sport, wie jeder andere Sportler, regelmässig nachgehen. Die Witterung und die Jahreszeiten sorgen jedoch dafür das die Skateparks für mindestens die Hälfte eines Jahres Ungenutzt bleiben. Sei es durch schlechtes Wetter, Kälte oder Schnee. Zusätzlich ist Rollsport, im Gegensatz zu Fussball (Beispiel), sehr von Abwechslung und Kreativität abhängig. Und obwohl sich seit ein paar Jahren auch die Rollsportler selber aktiv an der Skateparkgestaltung beteiligen, sind die Möglichkeiten durch das Budget noch immer so eingeschränkt das immer nur das absolute Minimum ausgeführt werden kann. Wodurch der Park natürlich nach einer gewissen Zeit langweilig wird und sich die Rollsportler zwischendurch wieder neue Herausforderungen suchen, sei es in anderen Parks oder eben auf der Strasse.

Das zweite grosse Problem ist ein Gesellschaftliches. Alkohol und Drogen werden immer mehr konsumiert, Jugendliche wollen lieber abhängen als sonstwas zu tun. Nun geht die Stadt natürlich gegen rumhängende Jugendliche, zum Beispiel vor dem KKL und auf dem Bahnhofplatz, vor und vertreibt sie. Was ist da praktischer als ein Skatepark, der ja weit weg ist und niemand die Jugendlichen vertreibt da die Lage des Parks ja speziell gewählt wurde um niemanden zu stören. Als Folge dieser Entwicklungen sind die Skateparks übermüllt, zugepflastert mit Scherben und die Elemente (die aus Kostengründen aus Holz sind) werden auseinandergerissen (am Abend braucht man ja Holz für ein Feuer). Zusätzlich beschränkt sich diese Szene nicht mehr auf den Abend und jugendliche Alkoholkonsumenten am Mittwochnachtsmittag im Skatepark sind schon eher die Regel als die Ausnahme.

Und dies ist natürlich ungünstig, besonders für die Kinder und Jugendlichen die ja eigentlich ihrem Sport nachgehen wollen und dafür einen sauberen Boden und funktionstüchtige, unbesetzte Elemente benötigen.

Gibt es eine Lösung?

Grundsätzlich Ja. Jedoch liegt sie in einer verstärkten Präsenz von Jugendarbeitern oder der Polizei in den Parks, oder aber in einer Radikalen Lösung mit Zaun, Eintrittspreisen und Aufsichtspersonen. Aber dazu muss der Skatepark natürlich gut genug, und gross genug sein damit die Skater überhaupt zahlen wollen. Die Strasse ist gratis solange man nicht erwischt wird. Oder man baut gleich eine Skatehalle. Da gibts eine Aufsichtsperson, man ist vom Wetter und der Jahreszeit unabhängig. Es gibt die Möglichkeit Schulungen und Kurse durchzuführen und auch der Schulsport kann davon Profitieren.



Projekt Skatepark Sarnen



Skatepark Glarnerland



Skatepark Frauenfeld

was die anderen tun

Die Jahre 2006 und 2007 haben der Schweiz viele neue Skateparks gebracht. Besonders in Lausanne, Frauenfeld, Wattwil, Lugano und Näfels im Glarnerland sind sogenannte „Bowlparks“ wie Pilze aus dem Boden gesprossen. Und auch im Kanton Obwalden ist ein grosses Projekt in Planung. Der grosse Andrang auf diese Parks zeigt sowohl das Bedürfnis nach derartigen Sportanlagen, wie auch die wachsende Akzeptanz der neuen Sportarten und das Umdenken der Behörden und Politiker dieser Gemeinden und Kantone in Richtung einer zeitgemässen Jugend- und Sportförderung. Speziell bei den Skateparks in Frauenfeld Wattwil und Lausanne haben die Behörden keine Kosten gescheut und gemeinsam mit den Rollsportlern, den Endbenutzern, die Anlagen geplant und durchgeführt. In Basel und Biel wurde sogar die Infrastruktur, sprich leere Lagerhallen o.ä., von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, und die jeweiligen Vereine haben die

Rampen gebaut und die Arbeiten in der Halle (Putzen, an der Kasse stehen, Kurse usw) übernommen.

Gleichzeitig werden jedoch 2 wichtige Skatehallen in den nächsten Jahren die Pforten schliessen. Verträge die nicht mehr verlängert werden und Änderungen im Bau- und Zonengesetz machen den Weiterbetrieb dieser Anlagen unmöglich. Bei der durchschnittlichen Witterung in der Schweiz kann man die Aussenanlagen durchschnittlich während einen Drittel des Jahres nutzen.

Aussenanlagen sind wichtig, aber genauso wichtig ist es den Rollsportlern eine Möglichkeit zu bieten ihrem Sport das ganze Jahr nachzugehen.

Speziell in der Zentralschweiz klafft seit den Tagen des Rollerpalastes eine grosse Lücke. Es ist eine grosse Chance und eine Möglichkeit die genutzt werden muss.



Skatehalle Rollingrock Aarau



Skatehalle Block Winterthur



Best Trick Contest 2006

Wochenende im Skatepark Glarnerland



URBAN PLAYGROUND



Hat Zeitgemässer Jugendsport im Kanton Luzern noch eine Chance? --> Fragen und Möglichkeiten.

editorial die Broschüre ist zur Information der Behörden und Politiker gedacht. Ziel ist es im Kanton Luzern eine anständige Skatehalle zu bauen.

kontakt: www.sraluzern.ch -- info@sraluzern.ch



Beat Richner



support

Support Beatocello.

He does what has to be done.
he does it not for the Money,
he does it for free and against
anyone who wants to stop him.

there should be more people like him....

Foundation childrens hospital Kantha Bopha

Dr. med. Beat Richner
c/o Intercontrol AG,
Seefeldstr. 17,
CH-8008 Zürich

www.beatocello.ch